

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15901
Montag, 14. September 2020

Köstinger: Ökosoziale Marktwirtschaft ist aktueller denn je	1
ASP: China und Japan stoppen Schweinefleischimporte aus Deutschland	2
Handelsabkommen: Briten einigen sich schnell mit Japan	3
Landjugend: Zeichen setzen - ganz Österreich is(s)t dabei!	4
Jungbauern: Startschuss für Food-Truck-Tour	5
EU-Schlachtrindermarkt tendiert uneinheitlich	5
Niederösterreich startet Offensive für Direktvermarkter und Bauernmärkte	6
Pernkopf: Bewässerung ist das Thema der Zukunft	7
LK Oberösterreich serviert Powerfrühstück aus der Region	8
Genussland Oberösterreich: Start in den Herbst mit zahlreichen Innovationen	9
Russland: Sonnenblumenernte 2020 deutlich unter dem Vorjahr	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Ökosoziale Marktwirtschaft ist aktueller denn je

Balance zwischen Wirtschaft, Umwelt und sozialen Bedürfnissen als Zukunftskonzept

Wien, 14. September 2020 (aiz.info). - Vor mehr als 30 Jahren stellte Josef Riegler das visionäre Konzept der "Ökosozialen Marktwirtschaft" vor, das darauf abzielt, Wirtschaft, Soziales und Umwelt in Balance zu bringen. "Heute ist dieses Wirtschafts- und Lebensmodell wichtiger denn je", betonte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** zum "Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft", der am vergangenen Samstag begangen wurde. "Im Einklang mit der Natur zu wirtschaften ist in der DNA unserer Bäuerinnen und Bauern verwurzelt. Die heimische Land- und Forstwirtschaft hat selbst größtes Interesse daran, ökosozial und nachhaltig zu arbeiten, denn das ist ihre Lebensgrundlage", so Köstinger. * * * *

Wertschöpfungskette Forst-Holz als Beispiel für gelebte Nachhaltigkeit

"Grund und Boden zu bewirtschaften, ihn für die nächsten Generationen zu erhalten und zu schützen, das ist gelebte ökosoziale Marktwirtschaft", erklärte die Ministerin. Als eines von vielen Beispielen nannte sie die Wertschöpfungskette Forst-Holz, in der sowohl Innovation als auch Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung seien. Wie viele andere landwirtschaftliche Sektoren stehe die heimische Forstwirtschaft vor enormen Herausforderungen.

"Die Preise stagnieren, Trockenheit und Schädlinge setzen dem Wald- und Holzbestand zu. Der Wald ist aber nicht nur stark vom Klimawandel betroffen, sondern auch Teil der Lösung", verdeutlichte die Bundesministerin. Daher habe die Bundesregierung erst kürzlich einen Waldfonds mit einem Volumen von 350 Mio. Euro eingerichtet, um Österreichs Wälder zukunfts- und klimafit zu machen. Das Paket enthalte zehn Maßnahmen, um die Forstwirtschaft zu stärken. Dazu gehöre auch ein Forschungsschwerpunkt zur Erzeugung von Treibstoffen aus Holz. "Um Klimaziele und Erneuerbaren-Energie-Ziele zu erreichen, ist eine Alternative zu fossilen Energieträgern notwendig. Im vergangenen Jahr waren mehr als 60% der österreichischen Holzernte Schadholz, auch heuer wird mit ähnlichen Mengen gerechnet. Ziel ist es, Schadholz bestmöglich für die energetische Verwertung zu nutzen. Holzgas und Holzdiesel haben hier viel Potenzial", zeigte Köstinger auf.

"Im Sinne einer ökosozialen Kreislaufwirtschaft gewinnt Holz auch als ökologische Alternative beim Bauen an Bedeutung. Alle 40 Sekunden wachsen in Österreich 40 m³ Holz, was dem Bedarf für den Bau eines Einfamilienhauses entspricht. Die Forstwirtschaft arbeitet dabei nachhaltig, es wächst mehr nach als genutzt wird. Mit zwei Drittel der jährlichen Holznutzung könnten wir rein rechnerisch alle Häuser in Österreich mit Holz bauen", so Köstinger. Die österreichische Holzbauoffensive im Umfang von 60 Mio. Euro solle diesen Ansatz stärken und dazu beitragen, dass Holz künftig auch in der Bauwirtschaft eine größere Rolle spielt.

"Josef Riegler ist einer der größten Vordenker unserer Zeit. Seine Ideen und Konzepte waren starker Antrieb für viele Veränderungen, vor allem in der Land- und Forstwirtschaft. Nachhaltiges Wirtschaften, unter Einbeziehung der Menschen und ihrer Bedürfnisse, ist heute zum Glück zur Selbstverständlichkeit geworden. Dafür steht die ökosoziale Marktwirtschaft, die auch in den nächsten Jahren Richtschnur unserer Arbeit sein wird", so Köstinger. Nähere Informationen über die ökosoziale Bedeutung des Waldes sind unter www.nachhaltigkeit.at verfügbar. (Schluss)

ASP: China und Japan stoppen Schweinefleischimporte aus Deutschland

Regierung in Berlin beruhigt und will mögliche Exportpotenziale ausschöpfen

Peking/Tokio/Berlin, 14. September 2020 (aiz.info). - Nach China verbietet nun auch Japan wegen des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in der BRD den Import von Schweinefleisch aus Deutschland. Sowohl die Einfuhren von Lebewesen als auch von Schweinefleischprodukten würden untersagt, teilte Japans Agrarministerium am Montag laut Reuters mit. Die deutschen Produzenten lieferten im vergangenen Jahr rund 40.240 t Richtung Tokio, das entspricht rund 3% des von Japan importierten Schweinefleisches. Wie berichtet, war am Donnerstag vergangener Woche bekannt geworden, dass ein in Brandenburg aufgefundenes totes Wildschwein mit dem Virus infiziert war. Es ist dies der erste bekannte Fall in der BRD. Die Bundesregierung in Berlin beruhigt jetzt. Sie sieht die Chancen auf eine schnelle Eindämmung der Seuche gegeben und will sich um die Ausschöpfung bestehender Handelsmöglichkeiten bemühen, um einem Preisrückgang entgegenzuwirken. * * * *

Am vergangenen Samstag verhängte nach Südkorea auch China als größter Abnehmer für deutsches Schweinefleisch einen Stopp für Einfuhren "Made in Germany", berichtet die dpa. "Dieser Exportstopp macht uns große Sorgen", sagte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, **Joachim Rukwied**. China ist der größte Konsument von Schweinefleisch weltweit. Dorthin gehen laut Agrarministerium 17% der deutschen Ausfuhren in diesem Bereich. Interessant sind die asiatischen Märkte besonders auch deshalb, weil dort Teile wie Schweineohren und -pfoten gefragt sind, die hierzulande kaum Abnehmer finden.

China ist auf Schweinefleischimporte angewiesen

Da China seit 2018 selbst gegen einen massiven Schweinepest-Ausbruch kämpft, war das Land zuletzt ein sehr lukrativer Markt für Exporteure aus anderen Ländern, denn die Tierseuche hat große Teile der chinesischen Schweinebestände dahingerafft. Der Importbedarf im bevölkerungsreichsten Land der Erde ist deswegen sehr groß. Ein "Nachfragesog" aus China bescherte den deutschen Exporteuren trotz der Corona-Krise Umsatzrekorde, wie das Statistische Bundesamt ermittelte. Die Exportmenge verdoppelte sich von Jänner bis April 2020 auf 158.000 t. Der Exportwert schnellte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 126 Mio. auf 424 Mio. Euro in die Höhe.

Das Einfuhrverbot gilt laut chinesischer Zollverwaltung seit Samstag. Alle vorher abgesandten Lieferungen von Fleisch und Produkten von Schweinen oder Wildschweinen werden vor einer Freigabe erst verschärft untersucht. Das Berliner Agrarministerium will mit der chinesischen Regierung im Gespräch bleiben, um noch eine Regionalisierungs-Vereinbarung zu erreichen. Dies zielt darauf ab, Einfuhrstopps wegen der Schweinepest nur auf Betriebe aus betroffenen deutschen Regionen zu beschränken - und nicht aus ganz Deutschland. Rukwied sagte, es müsse wenigstens mittelfristig möglich sein, dass aus Schweinepest-freien Gebieten weiter geliefert werden kann. So ist es auch innerhalb der EU geregelt. Innerhalb der Union ist der Export von Schweinefleisch weiter möglich. Derzeit verbleiben rund 70% der Exporte im Binnenmarkt, hieß es vonseiten der Behörden.

Fundort des infizierten Wildschweins wird eingezäunt

Bundeslandwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** versuchte inzwischen, die Situation zu beruhigen. "Die Tierseuche ist für den Menschen ungefährlich, auch vom Verzehr von gegebenenfalls kontaminiertem Fleisch geht keine Gefahr für die Gesundheit aus", so die Ministerin. Klöckner teilte mit, dass nun die Vorgaben der nationalen Schweinepest-Verordnung gelten. Die zuständige Behörde in Brandenburg ergreife alle notwendigen Maßnahmen, die erforderlich seien, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

In Brandenburg wurde am Samstag mit dem Aufstellen eines Elektrozauns in einem Radius von drei Kilometern um den Fundort des ersten infizierten Wildschweins begonnen, wie der Landkreis Spree-Neiße mitteilte. Um die Fundstelle des weitgehend verwesenen Kadavers in der Gemeinde Schenkendöbern wurde ein vorläufiges gefährdetes Gebiet mit einem Radius von 15 Kilometern festgelegt. Dort gelten Beschränkungen für Jäger und Bauern, zum Beispiel ein Jagdverbot für alle Tierarten und Nutzungsbeschränkungen für land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Ernteverbot für Maisfelder).

Klöckner: Chance auf schnelle Eindämmung gegeben

Das Friedrich-Loeffler-Institut rief dazu auf, deutschlandweit gefundene tote Wildschweine sofort den Behörden zu melden, damit sie auf Schweinepest untersucht werden können. In den Ställen seien sorgfältige Hygienevorkehrungen wichtiger denn je, so das Institut. Der Deutsche Jagdverband wies darauf hin, dass das Virus durch menschlichen Einfluss Sprünge bis zu 1.000 Kilometer gemacht habe. Die Experten gehen aber davon aus, dass eine weitere Verbreitung der Schweinepest bei konsequentem Einschreiten der Behörden verhindert werden kann. "Wir sehen die Chance, dass das genauso schnell eingedämmt wird wie in Belgien und Tschechien", wurde betont.

Auch Klöckner hob hervor, dass das ASP-Geschehen weiterhin sehr begrenzt auf eine Region und ein Wildschwein sei. Es gebe vorerst keinen Fall, der weiter entfernt liege, oder ein Überspringen auf einen Hausschweinebestand. (Schluss)

Handelsabkommen: Briten einigen sich schnell mit Japan

Zugang für Agrarexporte abgesichert

London/Tokio, 14. September 2020 (aiz.info). - Das Vereinigte Königreich macht sich handelspolitisch selbstständig und unterzeichnete ein Freihandelsabkommen mit Japan. Die Briten sicherten sich somit den Zugang für ihre Agrarexporte ab und erreichten für Kekse, Blauschimmelkäse sowie Malz Zusicherungen, die die bestehenden Agrarexporte nach Japan erhalten oder gar erleichtern sollen. Für den Blauschimmelkäse "Stilton" soll nach getätigten Lieferungen der Zoll zum Teil rückerstattet werden. Zumindest wenn die EU ihr Exportkontingent für Käse nach Japan nicht vollständig nutzt, kommen damit die britischen Lieferenden auf einen Zoll von 24,2%, der in dieser Höhe auch für Käse im Abkommen mit der EU gilt. Für Malz, Rind- und Schweinefleisch habe Japan die Einfuhrzölle noch etwas stärker als gegenüber der EU gesenkt, verkündete die Regierung in London. * * * *

Im Gegenzug darf Japan ab 2026 Autos zollfrei nach Großbritannien liefern und senkt zudem die Zölle für die Lieferung von Autoteilen. Die britische Handelsministerin Liz Truss spricht von einem

historischen Abkommen, das weit über den Deal mit der EU hinausgehe. Das Abkommen will der japanische Ministerpräsident Shinzo Abe noch kurz vor seinem Rücktritt unterzeichnen, damit es pünktlich am 1. Jänner 2021 in Kraft treten kann. (Schluss) mö

Landjugend: Zeichen setzen - ganz Österreich is(s)t dabei!

Bewusstsein für den Konsum heimischer Qualitätslebensmittel stärken

Wien, 14. September 2020 (aiz.info). - Der Trend zu regionalen Lebensmitteln nimmt stetig zu. Die Corona-Krise hat zusätzlich verdeutlicht, wie wichtig die Versorgung mit Nahrungsmitteln im eigenen Land ist. Um diese Entwicklung zu verstärken, wurden erstmals die Kräfte aller zuständigen Ebenen gebündelt. Und genau diese Botschaft will die Landjugend ins Land tragen: Mit Transparent, Hoftafel oder Feldaufsteller soll aktiv auf die regionale Wertschöpfungskette aufmerksam gemacht werden. * *

Start der Kampagne "Das isst Österreich"

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde vorige Woche die Initiative "Das isst Österreich" von Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** vorgestellt. Ziel der Aktion ist die nachhaltige Stärkung und Verankerung des Bewusstseins für den hohen Stellenwert regionaler Qualitätslebensmittel in der Gesellschaft. Produkte aus der Region überzeugen in vielerlei Hinsicht: erstklassige Qualität, kurze und klimafreundliche Transportwege sowie Unterstützung der lokalen Wirtschaft. Davon profitieren Verbraucher sowie Produzent/-innen gleichermaßen. "Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten achten darauf, woher die Lebensmittel kommen. Ziel der Initiative 'Das isst Österreich' ist, diese Entwicklung zu verstärken. Es geht darum, das Bewusstsein für die Vielfalt regionaler Lebensmittel zu schärfen und Wertschätzung für die Arbeit, die dahintersteckt, zu erzeugen", Köstinger. "Um möglichst viele Menschen zu erreichen, setzen wir diese Initiative zusammen mit den Bundesländern, der Landwirtschaftskammer, der AMA-Marketing und der Landjugend um, denn gemeinsam können wir mehr bewirken", betont die Ministerin.

Landschaftselemente als Zeichen der Regionalität

Über das Wochenende sind schon sehr viele Landjugend-Mitglieder aktiv geworden und haben in ihrer Region ein Zeichen für regionale Lebensmittel gesetzt. "Jedes Bundesland und jede Region in Österreich hat bestimmte regionale Köstlichkeiten zu bieten. Damit diese qualitativ hochwertigen Produkte und das traditionelle Handwerk, das damit verbunden ist, nicht verloren gehen, sind wir alle bei unseren Kaufentscheidungen gefordert. Mit dem Zeichen der Hoftafeln und Feldaufsteller wollen wir aufzeigen, dass Gutes so nah ist und auf den Feldern unserer Landwirtinnen und Landwirte wächst", so der Bundesleiter der Landjugend, **Martin Kubli**. "Ziel ist es, Konsumentinnen und Konsumenten noch mehr zum Kauf regionaler Qualitätsprodukte zu motivieren", ergänzt Bundesleiter-Stellvertreterin **Marianne Mikusch**.

Ob Transparent, Hoftafel oder Schaukasten - wenn auch Dir regionale und qualitativ hochwertige Lebensmittel ein Herzensanliegen sind, kannst Du dies mit dem "Das isst Österreich"-Logo tun: <https://mitmachen.nachhaltigkeit.at/das-isst-oesterreich>. (Schluss) - APA OTS 2020-09-14/11:08

Jungbauern: Startschuss für Food-Truck-Tour

"Schau auf regionale Qualität"-Initiative in der Servitengasse angelaufen

Wien, 14. September 2020 (aiz.info). - Die Österreichische Jungbauernschaft hat es sich seit Jahren zur Aufgabe gemacht, der heimischen Landwirtschaft eine Bühne in der Bundeshauptstadt zu geben - traditionellerweise im Zuge des großen Erntedankfestes. "In diesem Jahr können wir unser etabliertes Erntedankfest im Wiener Augarten nicht veranstalten. Natürlich haben wir uns dennoch um ein besonders innovatives Programm bemüht, um die Vorzüge unserer heimischen Landwirtschaft trotz allem in Wien präsentieren zu können", erklärt **Franz Xaver Broidl**, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft, das diesjährige Event in Wien. "Heute ist der Startschuss für unsere elftägige Info-Tour durch Wien gefallen. Wir freuen uns auf ein erfolgreiches Event und zahlreiche Besucher, natürlich unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen", so Broidl. * * * *

"Schau auf regionale Qualität"-Info-Tour

Unter dem Motto "Schau auf regionale Qualität" will die Österreichische Jungbauernschaft eine Brücke zwischen Stadt und Land bauen. "Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Selbstversorgung mit Lebensmitteln ist. Wir wollen zeigen, was die heimische Landwirtschaft zu bieten hat und somit auch den Stellenwert von heimischen Lebensmitteln den Konsumenten ins Bewusstsein rufen", so **Pia Eßl**, Generalsekretärin der Österreichischen Jungbauernschaft, zum Konzept der Veranstaltung.

Elf Tage, fünf Stationen

Von 14. bis 25. September 2020 tourt die Österreichische Jungbauernschaft mit ihrem Food-Truck quer durch die Bundeshauptstadt. Innerhalb von elf Tagen werden fünf verschiedene Stationen in Wien angefahren. Heute um 11 Uhr ist der Startschuss in der Servitengasse im 9. Wiener Bezirk gefallen. Der Food-Truck der Jungbauernschaft ist an folgenden Plätzen jeweils von 11 bis 19 Uhr zu finden: von 14. bis 16. September in der Servitengasse, 1090 Wien; von 17. bis 19. September am Platz der Menschenrechte, 1070 Wien; von 21. bis 22. September 2020 im Q19, 1190 Wien; am 23. September 2020 am Heldenplatz, 1010 Wien; von 24. bis 25. September am Meidlinger Platzl, 1120 Wien. Die Route des Food-Trucks kann auch online unter <https://www.facebook.com/jungbauernschaft> mitverfolgt werden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt tendiert uneinheitlich

Österreich: Jungtiere aus Qualitätsprogrammen gut nachgefragt

Wien, 14. September 2020 (aiz.info). - Europaweit gibt es derzeit sehr unterschiedliche Entwicklungen auf den Rindfleischmärkten, teilweise ist die Situation auch geprägt durch die COVID-19-Krise. In Deutschland herrscht derzeit eine leichte Verunsicherung, ausgelöst durch Schlachtreduktionen bei den Betrieben aufgrund von Problemen mit den Mitarbeitern. Im Jungstierbereich ist das Angebot leicht steigend, die Preise bleiben zumindest stabil. Bei den Schlachtkühen haben die Notierungen in Deutschland in den letzten beiden Wochen nach unten tendiert. Gerade im Verarbeitungsbereich sind die Erlöse durch den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in der BRD unter Druck geraten. * * *

*

In Österreich ist das Aufkommen an Jungstieren relativ stabil zur Vorwoche bei einer guten Nachfrage, vor allem bei Qualitätsprogrammen. Die Zuschläge haben sich leicht nach oben entwickelt, berichtet die Rinderbörse. Im Schlachtkuhbereich trifft ein größeres Angebot vor allem im Westen des Landes jahreszeitlich bedingt auf eine etwas schwächere Nachfrage und eine gewisse Verunsicherung auf den internationalen Exportmärkten. Die Notierungen geben im Vergleich zur Vorwoche nach. Bei Schlachtkälbern geht die angebotene Menge zurück, die Preise tendieren leicht nach oben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 3,40 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,98 Euro Erlöst, die Notierung für Schlachtkühe sinkt auf 2,17 Euro. Schlachtkälber erzielen mittlerweile 5,65 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Niederösterreich startet Offensive für Direktvermarkter und Bauernmärkte

Pernkopf/Mayr/Höfinger: Corona zeigt, Landwirtschaft ist unverzichtbar und systemrelevant

St. Pölten, 14. September 2020 (aiz.info). - In Niederösterreich gibt es derzeit rund 10.000 Direktvermarkter, das heißt jeder achte bäuerliche Betrieb bietet seine Produkte direkt am Hof oder auf einem Bauernmarkt an. Diesen Trend wollen das Land Niederösterreich und die Landwirtschaftskammer (LK) fördern. "Denn die Corona-Krise zeigt, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ist und dass die Landwirtschaft unverzichtbar und systemrelevant ist", betonten LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**, LK NÖ-Vizepräsident **Lorenz Mayr** und der Obmann des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter, **Johann Höfinger**, heute bei der Präsentation der aktuellen Maßnahmen. * * * *

Finanzielle Unterstützung gibt es gleich in zweifacher Form: Erstere ist die "Digitale Vermarktungsoffensive". "Besonders während und seit dem Lockdown boomen digitale Vertriebswege, Webshops und Bestellservices. Das wollen wir nützen und unsere bäuerlichen Betriebe dabei unterstützen", erklärte Pernkopf. Gefördert werden neue Online-Auftritte, Webseiten und Online-Shops für "So schmeckt NÖ", "Gutes vom Bauernhof" oder "Top-Heuriger"-Betriebe mit bis zu 50% der Kosten oder maximal 1.000 Euro. "Damit nicht nur Amazon & Co. zu den Gewinnern gehören, sondern auch unsere bäuerlichen Betriebe profitieren können", so Pernkopf. Und Mayr betonte weiter: "In den letzten Monaten haben die Bäuerinnen und Bauern einmal mehr bewiesen, dass man sich auf sie verlassen kann. Sie haben auf vielen verschiedenen Wegen ihre Produkte weiterhin angeboten und durch Initiativen und viele kreative Ideen im Bereich Direktvermarktung dafür gesorgt, dass die Bevölkerung lückenlos mit frischen Lebensmitteln versorgt wird."

Für Neueinsteiger in die Direktvermarktung zahle sich ein Beitritt zum Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter aus, ist Höfinger überzeugt. Der Verband bündelt mit seinen 750 Mitgliedern die bäuerlichen Direktvermarktungsbetriebe und ist damit bei allen Richtlinien-, Kontroll- und Marketingfragen der erste Ansprechpartner.

Zweitere ist die "COVID-19 Investitionsprämie", die Bundesministerin Elisabeth Köstinger vor Kurzem präsentiert hat: Mit 7% Förderung für Investitionsprojekte wie Ab-Hof-Läden und 14% bei Investitionen in Digitalisierung und Ökologisierung ist sie besonders für Direktvermarkter interessant. Die Prämie gilt zusätzlich zur schon bestehenden Investitionsförderung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung. "Dort reden wir in Niederösterreich bisher schon von rund 1.500 Projekten pro Jahr, das sind durchschnittlich rund drei Projekte pro Gemeinde. Alleine durch die neue COVID-Investitionsprämie erwarten wir uns 500 zusätzliche landwirtschaftliche Projekte und 100 Mio. Euro zusätzliche Investitionen in Niederösterreich", fasste Pernkopf zusammen.

Qualität kommt direkt vom Bauernhof

Wer in Niederösterreich einen Bauernmarkt besuchen möchte, kann derzeit aus 120 verschiedenen Angeboten wählen. Um den Überblick für die Konsumenten zu erhöhen, startet das Land die "Bauernmarkt-Initiative": Unter www.soschmecktnoe.at gibt es den "Bauernmarkt-Finder", der schnell und einfach das Angebot in der Region abbildet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Bauernmärkte um 20 an - diesen Trend unterstützt das Land ebenfalls: Für Gemeinden gibt es einen neuen Leitfaden, in welchem rechtliche Fragen erklärt werden. "Dadurch erhoffen wir uns, dass mehr Gemeinden einen eigenen Bauernmarkt schaffen", betonte der LH-Stellvertreter.

Zusätzlich startet auch die Initiative "NÖ Bauernmarkt-Shopping". Dabei können Kunden ihre Bauernmarkt-Rechnung einsenden und so jede Woche einen 100-Euro-Gutschein von "Gutes vom Bauernmarkt" gewinnen. Verstärkt werden heuer auch alle Informations- und Beratungsangebote der LK zum Einstieg in die EU-notifizierte Qualitäts- und Herkunftssicherungsrichtlinie (QHS): "Das Qualitätssiegel der Landwirtschaftskammern 'Gutes vom Bauernhof', das für garantiert bäuerliche Direktvermarktung steht, wird als eines der ersten Projekte mit EU-weit anerkannten Qualitäts- und Herkunftssicherungsrichtlinien ausgebaut. Mit der Weiterentwicklung und Anerkennung von 'Gutes vom Bauernhof' zum staatlich anerkannten Zeichen für Qualität und Herkunft für bäuerliche Direktvermarktung, sollen echte bäuerliche Betriebe noch deutlicher von Trittbrettfahrern zu unterscheiden sein", erklärte Mayr.

Auch Höfinger setzt auf Qualitätsprogramme: "Ich empfehle den Direktvermarktungsbetrieben, sich daran zu beteiligen, um alle Vorteile nutzen zu können und gegenüber den Kunden sichtbar zu machen, dass ihre Lebensmittel garantiert bäuerlich sind." (Schluss)

Pernkopf: Bewässerung ist das Thema der Zukunft

Versuche der LFS zeigen ressourcenschonende Wege

Tulln, 14. September 2020 (aiz.info). - "Der Klimawandel ist längst angekommen, wie Starkregenereignisse und Trockenheit über viele Jahre hinweg zeigen", verweist der niederösterreichische LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** auf ein Hauptproblem der heimischen Landwirtschaft. Er ist überzeugt: "Bewässerung ist das Thema der Zukunft". * * * *

Bei groß angelegten Versuchen dazu arbeiten an den Landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) in Niederösterreich Wissenschaft und Praxis eng zusammen. "Getestet werden verschiedene technische Systeme, darunter die Tropfbewässerung. Dabei wird Wasser ganz nah an der

Arno Kastelliz, Versuchsleiter der LFS Obersiebenbrunn. "Neben dieser sehr speziellen Technik werden eine Netzberegnung mit Kleinregnern und ein Auslegerstativ mit zahlreichen Niederdruck-Sprühdüsen mit über 50 m Bewässerungsweite geprüft. Das Institut für Bodenphysik und landeskulturelle Wasserwirtschaft an der Boku Wien betreut dabei die Messtechnik und die Modellrechnungen."

Der Aufwand ist groß, unzählige Sensoren liefern Messdaten, welche die Bewässerungssteuerung automatisieren sollen. So werden an den Wurzeln Wassermenge und -spannung erfasst, Rohrsonden eruiert alle zehn Zentimeter den Wassergehalt im Boden. Infrarot-Thermalsensoren messen die Oberflächentemperatur des Pflanzenbestandes, diese wird mit den Werten der Lufttemperatursensoren verglichen. Die Modellrechnungen berücksichtigen dann Wetterszenarien, die vom Klimawandel geprägt sind. Erst dann gibt es Bewässerungsempfehlungen für die Landwirte, was das eigentliche Ziel dieses Projektes darstellt.

"Glücklicherweise führen wir an den Fachschulen Langzeitversuche durch, denn die Effizienz unterschiedlicher Bewässerungstechniken ist stark von der Bodenbearbeitung abhängig", weiß Pernkopf über die komplexen Zusammenhänge in der landwirtschaftlichen Erzeugung. Der vierjährige Bewässerungsversuch in Obersiebenbrunn läuft auf einer Fläche, welche seit 15 Jahren Bodenbearbeitungsversuche beherbergt.

"Ziel ist es, den Ertrag und die Versorgungssicherheit mit möglichst effizientem Wassereinsatz sicherzustellen, oder anders gesagt, das wertvolle Gut Wasser sparsam in wertvolle Lebensmittel umzuwandeln", so der LH-Stellvertreter. Ein Film zur Bewässerung ist auf www.agrovideos.at zu finden, der neuen Plattform für landwirtschaftliche Versuchsvideos des Vereins Land-Impulse. (Schluss)

LK Oberösterreich serviert Powerfrühstück aus der Region

Kraftvoll in den Tag mit Habermus, Porridge und "Overnight Oats"

Linz, 14. September 2020 (aiz.info). - Der gute alte Getreidebrei erfreut sich wieder größter Beliebtheit - Porridge, Habermus und "Overnight Oats" sind die kulinarischen Senkrechtstarter am Frühstückstisch. Mit der großen Bandbreite regionaler Getreidesorten sowie den unterschiedlichen Zubereitungs- und Variationsmöglichkeiten lassen sich geniale Getreidebrei-Kompositionen mit kulinarischer Raffinesse zaubern. * * * *

"Das Frühstück erlebt eine richtiggehende Renaissance. Frühstück wird gemeinsam zelebriert. Gleichzeitig steht dabei die richtige Ernährung im Mittelpunkt. Vitalität und Gesundheit sollen durch hochwertige energiebringende Lebensmittel unterstützt werden. Genau in diese Kerbe schlägt der altbekannte Getreidebrei - mit allen seinen Varianten. Was viele Generationen vor uns schon wussten, greifen nun gesundheitsbewusste Trendsetter und Foodblogger wieder auf. Der Getreidebrei ist mit neuem Image zurück. Er wird aus einfachen und zugleich hochwertigen Zutaten hergestellt und trägt dem Umweltgedanken Rechnung", erklärt die Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich, **Michaela-Langer Weninger**.

Stück für Stück zum Frühstücksglück

Die Zubereitung ist kinderleicht und geht schnell von der Hand. Am Morgen "weckt" dieses Frühstück den Magen sanft auf, sorgt für ein warm-wohlige Bauchgefühl, sättigt lange und beugt somit Heißhungerattacken vor. Zusätzlich versorgt ein Kraftfrühstück unseren Körper mit einer Extraportion Ballast- und Nährstoffen, hält den Darm in Schwung und am allerwichtigsten: Es schmeckt köstlich.

Unter www.esserwissen.at-nachhaltig-essen/kochen-ohne-rezept/porridge-und-co gibt es ansprechende Grafiken, ein Basisrezept mit variantenreichen Zutatenvorschlägen nach dem Baukastenprinzip sowie einfache Anleitungen für kalten Getreidebrei ("Overnight Oats") und warmen Getreidebrei (Porridge). Von himmlisch-süß, pikant-würzig, mollig-sämig bis erfrischend-fruchtig - die bunte Vielfalt und Komplexität regionaler Zutaten eröffnet neue Geschmackswelten.

Warme Getreidebreirezepte wie klassisches Habermus, goldgelber Hirse-Kurkuma-Porridge, wärmender Gersten-Rote-Rüben-Porridge oder kräftigen Roggen-Apfel-Pastinaken-Porridge werden ebenso vorgestellt.

Kalter Getreidebrei ("Overnight oats") lässt sich unkompliziert am Vorabend zubereiten und am nächsten Morgen fast wie "im Schlaf" genießen. Außerdem ist er im Kühlschrank problemlos zwei bis drei Tage haltbar und eignet sich daher als perfektes Essen zum Mitnehmen. (Schluss)

Genussland Oberösterreich: Start in den Herbst mit zahlreichen Innovationen

Hiegelsberger: Regionale Produkte direkt zu den Menschen bringen

Linz, 14. September 2020 (aiz.info). - "Das Genussland OÖ setzt seit 16 Jahren auf bewährte Erfolgsrezepte: konsequente Regionalität und Qualität, langjährige Partnerschaften pflegen und innovative Ideen erarbeiten. Auch im schwierigen Jahr 2020 können wir ab dem Herbst mit spannenden Weiterentwicklungen aus dem Genussland aufwarten. Beim Kinderrucksack kommt jetzt sogar die Verpackung aus Oberösterreich und die Neuauflage der Weihnachtsbox rückt weitere bäuerliche sowie kleine gewerbliche Produzenten ins Rampenlicht. Das ist insbesondere auch heuer von großer Bedeutung, da viele Direktvermarkter durch fehlenden Umsatz in der Gastronomie Einbußen verzeichnen", berichtet Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * * * *

Nach dem erfolgreichen Start der Genussland-Weihnachtsbox 2019 wurde die Edition 2020 um neue Produzenten ergänzt. Mit den Engelszeller Klosterlikören und den Pramoleum-Bauern, die hochwertige Kürbiskernprodukte anbieten, wurden zwei neue Partner an Bord geholt, die oberösterreichischen Genuss auch für den Weihnachtsbaum garantieren. Die schon bisher in der Box enthaltenen Spezialitäten - Apfelringe von Strobl Obst, Lebkuchen aus der Lebzelterei Gandl und Pralinen von Martin Mayer Schokoladen - vervollständigen die Genuss-Box.

Genussland-Kinderrucksack nun aus 100% heimischer Schafswolle

Auch bei der Verpackung wird von Genussland OÖ auf die Herkunft aus Oberösterreich geachtet. Dabei sticht die Zusammenarbeit mit der Böhmerwald-Werkstatt besonders hervor. "Bereits seit elf Jahren fertigen dort Menschen, die sich auf den regulären Arbeitsmarkt vorbereiten, Regale für das Genussland. Die neuen, aus heimischer Schafswolle gefertigten Kinderrucksäcke haben die Kooperation jetzt noch einmal erweitert. Das ist gelebte Regionalität und Nachhaltigkeit", so der Landesrat.

Produktvielfalt im "Bschoad Binkerl Shop"

Die Kooperation zwischen dem Genussland OÖ und Thomas Höfer ist seit elf Jahren erfolgreich. Das von ihm kreierte "Bschoad Binkerl" hat sich in dieser Zeit stetig weiterentwickelt, mittlerweile bietet er mehrere Varianten davon an. Das Besondere an diesen ist, dass sie vorwiegend vegetarische Spezialitäten aus ganz Oberösterreich enthalten. Rund 320 Produkte stehen im "Bschoad Binkerl Shop" in Schlierbach zur Auswahl. (Schluss)

Russland: Sonnenblumenernte 2020 deutlich unter dem Vorjahr

Rückgang um 23% prognostiziert

Moskau, 14. September 2020 (aiz.info). - Laut der jüngsten Schätzung des russischen Consulting- und Forschungszentrums für Agrarökonomie (Sovecon) dürfte die diesjährige Sonnenblumenernte im Land bei etwa 11,8 Mio. t liegen und damit am niedrigsten seit 2017, als diese gut 10,5 Mio. t betrug. Im Vergleich zum verzeichneten Rekord des Vorjahres würde das einen Produktionsrückgang um 23% bedeuten. Das Moskauer Landwirtschaftsministerium bestätigte zwar die sich abzeichnenden Einbußen, ohne jedoch eine konkrete Ernteprognose abzugeben. Angesichts der ungünstigen Witterungsbedingungen in mehreren südlichen Anbauregionen während der Vegetationszeit sei die Ernte auf einem Niveau zu erwarten, das den mehrjährigen Durchschnittswerten entspreche, hieß es in einer in der vergangenen Woche veröffentlichten Verlautbarung des Ressortpressedienstes. (Schluss) pom